



Inszenierte Wirklichkeiten

Ute Döring ist Fotografin und Künstlerin

TEXT: MARTINA NOLTEMEIER | FOTO: KLAUS MAI

■ **Inszenierungen, Rauminstallationen, Digital-Collagen und Foto-Dokumentationen: Ute Döring erzählt mit ihren Werken Geschichten. Aktuell begleitet sie die Baustelle auf der Mathildenhöhe künstlerisch. Am 3. Mai gibt es eine Foto-Präsentation.**

Ihre Vielfalt an Themen und Ansätzen wird gleich zu Beginn des Gesprächs deutlich, als Ute Döring Kataloge von verschiedenen Ausstellungen zeigt. Die kreative Fotografin lässt sich nicht in Schubladen stecken. Ihr Wandern zwischen verschiedenen Welten und Methoden zieht sich wie ein roter Faden durch ihr Leben. „Meine biografische Geschichte ist zweigeteilt. Die Hälfte meines Lebens habe ich in Ostdeutschland verbracht, die andere Hälfte in Westdeutschland“.

Parallel dazu haben sich auch ihre Methoden entwickelt: analog – digital, schwarz-weiß – Farbe. Lange Zeit hat sie in Schwarz-Weiß fotografiert, viele Jahre Foto-Dokumentationen angefertigt. „Schwarz-Weiß ist oft einfacher zu fotografieren. Man erhält automatisch eine Abstraktion, weil wir die Welt normalerweise so nicht sehen“. Als sie dann aber Serien mit Lebensmitteln erstellen wollte, nahm die Entwicklung hin zur Farbfotografie ihren Lauf.

Mit ihrer Fotografie ist Ute Döring, die in Serien arbeitet, früh innovative Wege gegangen. „Ich habe eine Affinität zum Inszenieren und zum Spiel mit Bild und Abbild“. Gerne experimentiert sie mit Materialien – ihre Kunstwerke werden auf Stoff, verrostetem Blech, Edelstahl oder Alu-Dibond gedruckt, erscheinen auf Foto-Würfeln oder in Leuchtkästen.

Ute Döring ist eine Meisterin der Montage. Für ihre digitalen Collagen kombiniert sie Details, verändert Perspektiven, verwendet Schriftzüge und alte Postkarten, verdichtet und abstrahiert für ein Bild, das es so nicht gab, aber geben könnte. Als „Poetin des Bildes“ bezeichnete sie einst die Schriftstellerin Ines Geipel, die nebeneinander bestehende Welten zu einem neuen Kosmos werden lässt. Ihre Montagen sind fein komponiert und akribisch arrangiert, wobei sie bei ihren Stadtserien immer Motive verwendet, die diesem Ort entstammen. Oft ist nicht zu erkennen, was real und was montiert ist – denn Ute Döring liebt das Rätselhafte und die Leerstelle, die nur die Betrachter:innen füllen können. Das macht ihre Arbeit so besonders, Störungen, Überraschendes und Brüche faszinieren und regen die Fantasie

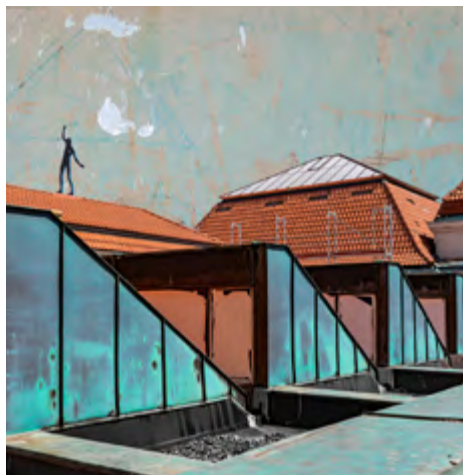
bio.ute_doering

geboren in Dresden; seit Mitte der 70er-Jahre Beschäftigung mit Fotografie; 1979–1984: Studium der Kulturwissenschaften (Universität Leipzig); 1984–1989: Programmmanagement in einer Künstleragentur, Leipzig; 1992–1996: verschiedene Arbeitsaufenthalte im In- und Ausland (u. a. Rom, Worpswede), 1996: Umzug nach Darmstadt; 1997–1998: Ausbildung „MultiMedia-Autorin“; 2010–2016: verschiedene Arbeitsaufenthalte in New York, Istanbul und Lissabon; Einzelausstellungen u. a. in Meran, Wien, Dresden, Innsbruck, Kunsthalle Darmstadt, Galerie Lattemann, Atelierhaus Darmstadt

an. Ihr Wissen gibt sie in Kursen gerne weiter oder wendet es bei der grafischen Gestaltung von Flyern – z. B. für den Darmstädter Musikpreis, die Lesebühne der Darmstädter Textwerkstatt oder den Literaturpreis der Darmstädter Jury „Buch des Monats“ – an.

Ihr Leben in der ehemaligen DDR beschäftigt die kri-

tische Foto-Künstlerin heute noch und findet Einzug in ihre Kunst, beispielsweise in ihrem fotografischen Langzeitprojekt, Karl-Marx-Straßen in Ost- und Westdeutschland zu fotografieren, oder in ihrer Serie „Sehnsucht Nord Süd Ost West“ von der Grenze zwischen Süd- und Nordkorea. Inspirationen lieferten Arbeitsaufenthalte in Istanbul, New York, aber auch Postkarten, alte Fotos, TV-Stills und Zeitungsartikel. Mit ihrem Mann, dem Schriftsteller Kurt Drawert, gibt es seit Jahren eine künstlerische Zusammenarbeit. Text und Fotos entstehen jeweils separat und ergänzen sich substantiell.



Die Mathildenhöhe als inspirierendes Motiv rückte in den letzten Jahren in den Fokus. Ute Döring hat die Welterbe-Baustelle immer wieder besucht und das Voranschreiten der Baumaßnahmen des Instituts Mathildenhöhe mit ihrer Kamera künstlerisch begleitet.

Am 3. Mai gibt es im Literaturhaus Darmstadt eine Fotopräsentation und Erläuterungen zum Baufortschritt von Jörg Hillmann (Leiter der Bauüberwachung, Büro Schneider+Schumacher, Frankfurt a. M.). Als Gäste begrüßt der Fotoclub Darmstadt e.V., deren Vorsitzende Ute Döring ist, außerdem den Kulturreferenten der Stadt Darmstadt, Prof. Ludger Hünnekens, den Direktor des Instituts der Mathildenhöhe, Dr. Philipp Gutbrod, und Astrid Wuttke, Architektin Büro Schneider+Schumacher. Ein Großteil der Fotos ist im aktuellen Band der Darmstadt Edition „Nichts wird jemals fertig ...“ von Hans Zippert erschienen. Herausgeber Gerd Ohlhauser wird ebenfalls anwesend sein.

Jugendstil-Liebhaber können sich Ute Dörings kunstvolle Montagen auch in kleinem Format nach Hause holen – Motive der Mathildenhöhe gibt es auf Edelstahl gedruckt oder demnächst auch als Postkarten im Museumsshop der Mathildenhöhe.

„Gleich ist es geschafft“

3.5., 19:30 Uhr, Literaturhaus Darmstadt

Kasinostraße 3; Saal EGB

■ www.utedoering.de